

fügung. Falkenstein sagt in seinem Leben König Johanns, dieser habe dem Verfasser Korrekturen zu seinem Buche geschickt. Leider ist es mir nicht gelungen, deren Verbleib festzustellen. Außerdem konnte ich eine Anzahl Manuskripte benutzen. Ein Teil derselben befindet sich in meinem Besitz, ein anderer im Hauptstaatsarchiv. Herr Oberregierungsrat Lippert war so freundlich, mir Auszüge aus letzteren zu machen. Anfragen, die ich an einen Großneffen Forells in Freiburg, Baron von Montenach, richtete, haben leider zu fast gar keinem Resultate geführt. Die Familie Forell selbst ist im Mannesstamme ausgestorben.

Johann Joseph Griset de Forell ist als Sohn von Nikolaus, Bailli von Bulle, nachher Staatsrat, und Madeleine de Maillard am 6. September 1741 in Freiburg i. S. geboren. Seine Studien machte er am Collège Louis-le-Grand in Paris. Noch während derselben wurde er durch Vermittelung seines Onkels Page am Hofe des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz. Letzterer schreibt über ihn an den Onkel: „Les dispositions qu' il apporte malgré sa jeunesse me donnent l' espoir qu' il se rendra digne de vos bontés.“

Schon am 31. Dezember 1757 ernannte ihn König Ludwig XV. von Frankreich zum Leutnant bei den Cent Suisses. Diese Stelle gab ihm Oberstenrang. Das Patent befindet sich noch im Hauptstaatsarchiv. Als er nach Paris kam, feierte man die Einnahme von Port Mahon auf allen Gassen. Er hat dann noch den Schluß des siebenjährigen Krieges mitgemacht.

Wieder durch Vermittelung seines Onkels kam er 1766 nach Dresden. Er scheint schon im Winter 1764/65 in Dresden gewesen zu sein, wahrscheinlich, um sich dort bekannt zu machen, ehe er in sächsische Dienste trat. Vermutlich hatte er seinem Onkel einen Besuch gemacht und war dabei der kurfürstlichen Familie vorgestellt worden. Dies kann man aus einem Briefe der Dauphine Marie Joséphe an die Kurfürstin Maria Antonia, datiert 7. Februar 1765, schließen. In ihm steht: „Suis persuadée qu' il négligera rien pour donner à mon neveu des sentiments dignes de sa naissance“. Auch die Kurfürstin war mit ihm zufrieden.

Am 11. September 1766 wurde er als Oberst in kur-sächsischen Diensten angestellt. Auch erhielt er sofort den Kammerherrnschlüssel. Gleichzeitig wurde er dem jungen Kurfürsten beigegeben. Man hatte gefürchtet, daß er für diese Stellung etwas zu jung sei. Aber sein ernster Charakter sicherte ihm sofort einen guten Einfluß auf Friedrich August.